

Verlorene Heimat Umsiedlung im Zuge des Braunkohleabbaus

Das Braunkohlerevier um Leipzig heißt **Bornaer Revier**. Dieses Revier umfasst 12 Tagebaue Borna-Ost, Borna-West, Cospuden, Deutzen, Espenhain, Gratscher Dreieck, Haselbach, Peris, Schlenhain, Vereinigtes Schlenhain, Witznis und Zwenkau. Die Tagebaue haben unterschiedliche Größen, Cospuden war das kleinste Tagebaue mit 3,2 Quadratkilometern und das größte war Espenhain mit 39,7 Quadratkilometern gefolgt von Zwenkau mit 26,8 Quadratkilometern. Alle Tagebaue Seen sind bis zu 60m tief. Es wurde eine Gesamtfläche von 250 Quadrat-kilometern überbaggert. Dort wurden 3 Milliarden Tonnen Kohle gefördert. Dabei sind wertvolle Flüsse, Auen und hochwertige Landwirtschaftliche Nutzflächen unwiederbringlich verloren gegangen. Ca. 70 Ortschaften wurden abgerissen und ca. 23.000 Menschen waren davon betroffen. Ein paar dieser Orte, die weggebaggert wurden hießen: Zechwitz, Großdeuben-West, Eythra, Prödel, Bösdorf und Knauthain sie lagen alle im Abbauebiet Zwenkau. Die Ortschaften Kötzwitz, Magdeborn, Goltzschen und Rötgen lagen im heutigen Störmtaler See. Der Ort Grostewitz lag im jetzigen Markleeberger See.



Da das Kohlevorkommen in der Region so hoch war, wick der Staat bald auf Gebiete aus die bereits besiedelt waren, um den Ertrag erneut zu steigern. Insgesamt wurden in der DDR 250 Orte abgebaggert und 80.000 Menschen umgesiedelt. Für die betroffenen Anwohner gab es keine Möglichkeit gegen den Abriss vorzugehen bzw. ihre Meinung hatte für den Staat keine Relevanz. Sie wurden sozusagen „zwangsumgesiedelt“. **Umgesiedelt** wurde in Neubau Blöcke/Plattenbauten sogenannte „Kohleersatzwohnungen“ am Rand der Großstädte. Es gab ggf. geringe Geldentschädigungen die allerdings nur über Umwege bei den Betroffenen ankamen. Der Staat versuchte Dorfgemeinschaften bestenfalls zusammenzuhalten d.h. Menschen aus der selben Region wurden meist in den selben Plattenbauten angesiedelt. Von Umsiedlung bis Abriss der der Dörfer verstrichen meist fünf Jahre was die Bewohner mental noch mehr zerstörte (die Dörfer starben über die Jahre aus). Oftmals mussten Rentner die ihr ganzes Leben auf dem Land verbracht hatten, plötzlich aus ihrem Bauernhof in einen Modernen engen Plattenbau ziehen. Falls die Betroffenen es ablehnten in einen Plattenbau zu ziehen - sondern z.B. ein Haus vorzogen - waren sie auf sich allein gestellt und erhielten vom Staat keine weitere Hilfe. Die Mehrheit der Menschen folgte dem Angebot des Staates, 60% der Zwangsumgesiedelten zogen in die Plattenbauten.



Die meisten der Umgesiedelten waren alte Menschen die ihr ganzes Leben auf dem Land verbracht hatten und plötzlich aus diesen Verhältnissen herausgerissen wurden. Die Menschen wurden teilweise bereits 30-40 Jahre davor über den Abriss ihrer Dörfer informiert, was eine sehr deprimierende **Wirkung auf die Betroffenen** machte. Viele Menschen versuchten sich in Form von Protestaktionen gegen die Abaggerung zu wehren. Damals meist aus dem Grund ihr Dorf und ihre Heimat nicht aufgeben zu wollen und heute auch aus Klima und Umweltschutz gründen. Dennoch mussten sich Menschen ohne ihr Einverständnis auf Druck des Staates umsiedeln lassen. Z.B. das Grundwasser wurde bereits vor Abriss der Dörfer in der Region abgestellt was den dort ansässigen Menschen die Lebensbedingungen deutlich erschwerte.

Wenn ein **Tagebau geschlossen** wird und man keine Kohle mehr abbaut, dann wird dieser renaturiert, d.h. entweder zugeschüttet und anschließend bepflanzt oder, wie in den meisten Fällen, geflutet. Das verläuft je nach Technikstand des Tagebaus anders. Geflutet wird ein Tagebau meist durch andere Gewässer und auch das Grundwasser trägt zu der Entstehung eines neuen Sees bei. Es dauert viele Jahre bevor ein ehemaliger Tagebau zu einem See wird und noch länger dauert es ehe man darin Baden kann, wegen der Versäuerung der Wassers.

Beispiel: Umgestaltung Braunkohletagebau Cospuden

Im Jahr 1981 wird im Baufeld Cospuden ein Kohletagebau geschaffen. Der Tagebau Cospuden war ein Betrieb zur Gewinnung von Braunkohle. 1993 wurde der Tagebau über andere Gewässer geflutet. Und 2000 wurde der Ort dann als ein Badesee mit vielen Freizeitbeschäftigungen eröffnet

Maße Cospudener See:

Fläche: 4,36 km

Volumen: 0,109 Kubikkilometer

Umfang: 10,5 km

Maximale Tiefe: 55 m

Lage: Südlich von Leipzig



Beispiel: Umgestaltung Braunkohletagebau Zwenkau

Der Zwenkauer See ist der jüngste See der im Leipziger Neuseen Land entstanden ist. Er befindet sich immer noch in Flutung aber schon seit 2015 ist der Zwenkauer See ein öffentlich zugänglicher See indem man auch Baden kann. Von 1965 bis 1999 war der See ein Tagebau indem Braunkohle abgebaut wurde. Allerdings begann die aktive Flutung des Tagebau Restloches erst 2007.

Inzwischen wurden Häuser an den See gebaut, es gibt sogar einen Hafen mit Segelverein.

Vor allem am Nordstrand des Sees werden viele Freizeitmöglichkeiten geschaffen. Es ist vorgesehen weitere Freizeitmöglichkeiten an den See zu bauen, z.B. ein Sportpark steht in Planung.

Maße Zwenkauer See:

Fläche: 9,7 Quadratkilometer

Volumen: 172 Mio Kubikmeter

Umfang: 22 Km

Maximale Tiefe: 48,5m

Lage: Süd-Südwestlich von Leipzig



Quellen: <https://www.archiv-verschwundene-orte.de/de/ausstellung/themen/umsiedlung/67878>

<https://www.b-tu.de/dfg-graduierntenkolleg-1913/forschung/forschungsprojekte/umsiedlung-braunkohle>

<https://www.mdr.de/zeitreise/ddr/braunkohle-lausitz110.html>

"Broschüre Braunkohle"